



Konzeption
Kindertagesstätte
Lummerland

INHALTSVERZEICHNIS

- 1. Vorwort**
- 2. Träger und Rahmenbedingungen**
- 3. Bild vom Kind**
- 4. Pädagogisches Selbstverständnis**
 - 4.1. Eingewöhnungszeit
 - 4.2. Partizipation
- 5. Pädagogische Ziele**
 - 5.1. Stärkung der Basiskompetenzen
 - 5.2. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt
 - 5.3. Starke Kinder
 - 5.4. Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder
 - 5.5. Kreative und musische Kinder
 - 5.6. Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
- 6. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**
 - 6.1. Projektarbeit
 - 6.2. Naturtage
 - 6.3. Turntage
 - 6.4. Schlaue Füchse
- 7. Tagesablauf**
- 8. Zusammenarbeit mit Eltern / Personensorgeberechtigten**
- 9. Zusammenarbeit im Team**
- 10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 11. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**
- 12. Beschwerdemanagement**
- 13. Gewaltschutz in der Kindertageseinrichtung**
- 14. SGB VIII – § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**
- 15. Öffentlichkeitsarbeit**

1. Vorwort

Liebe Eltern,

mit der Anmeldung Ihres Kindes in der Kindertageseinrichtung „Lummerland“ übertragen Sie einen Teil Ihrer Erziehungsverantwortung auf die Gemeinde Lahnau als Träger der Einrichtung. Dieses Vertrauen ist für uns Verpflichtung und Anspruch zugleich.

Die Gemeinde Lahnau gewährleistet mit der Kindertageseinrichtung „Lummerland“ ein bedarfsgerechtes und verlässliches Betreuungsangebot für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Das Angebot umfasst sowohl Betreuungszeiten am Vormittag als auch eine Ganztagsbetreuung einschließlich Mittagsversorgung.

Im Rahmen dieses umfassenden Bildungs- und Erziehungsauftrages kommt der Qualität der pädagogischen Arbeit eine besondere Bedeutung zu. Die Gemeinde Lahnau legt daher großen Wert auf den Einsatz qualifizierter Fachkräfte sowie auf deren kontinuierliche Fort- und Weiterbildung. Ergänzend hierzu erfolgt eine fachliche Begleitung und Beratung durch die Fachbereichsleitung, die der Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in den Einrichtungen dient.

Die vorliegende Konzeption der Kindertageseinrichtung „Lummerland“ bietet Ihnen einen Überblick über die inhaltliche Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit sowie über die organisatorischen Rahmenbedingungen der Einrichtung. Sie dient zugleich der Transparenz und Nachvollziehbarkeit gegenüber Ihnen als Eltern. Ziel unserer gemeinsamen Anstrengungen ist es, Ihren Kindern ein verlässliches Umfeld zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen, sich individuell entwickeln können und auf den Übergang in die Grundschule vorbereitet werden.

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Ihnen als Eltern und der Einrichtung ist hierfür von wesentlicher Bedeutung.

Ich danke Ihnen für das der Gemeinde Lahnau entgegengebrachte Vertrauen und wünsche uns allen eine gute Zusammenarbeit.

Herzliche Grüße

Ihr



(Christian Walendsius)

Bürgermeister der Gemeinde Lahnau



2. Träger und Rahmenbedingungen

Die Kindertagesstätte Lummerland ist eine von vier Tageseinrichtungen der Gemeinde Lahnau und befindet sich im Ortsteil Dorlar. Träger ist die Gemeinde Lahnau. Insgesamt stehen in der Kindertagesstätte bis zu 100 Plätze für Kinder im Alter vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt zur Verfügung. Die Kindertagesstätte verfügt über vier Gruppen.

Öffnungszeiten der Kindertagesstätte

Montag – Donnerstag 07.15 Uhr – 16.30 Uhr
Freitag 07.15 Uhr – 15.00 Uhr

Adresse

Kindertagesstätte Lummerland
Steinsköppel 2
35633 Lahnau – Dorlar

Telefon: 06441 / 62005

E-Mail: lummerland@lahnau.de
kindertageseinrichtungen@lahnau.de

Leitung:

Petra Foth
Jennifer Schuster - Stellvertretung

Fachbereichsleitung der Kindertageseinrichtungen

Emanuela Schmitt-Zizka
Rathausplatz 1-5
35633 Lahnau
E-Mail: e.schmitt-zizka@lahnau.de

Träger

Gemeinde Lahnau
Rathausplatz 1-5
35633 Lahnau

Schließungszeiten unserer Einrichtung

Die Kindertagesstätte ist während der gesetzlichen Sommerferien drei Wochen geschlossen. Die Schließungstage werden gemeinsam mit dem Träger und dem Elternbeirat beschlossen und allen Eltern / Personensorgeberechtigten frühzeitig bekannt gegeben. Sollte ein Notdienst für die Sommerferien benötigt werden, muss ein schriftlicher Antrag mit Arbeitgeberbescheinigung für diesen Zeitraum bei der Fachbereichsleitung beantragt werden. Während dieser Zeit werden diese Kinder in einer anderen Einrichtung der Gemeinde Lahnau betreut.



3. Bild vom Kind

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht das Ziel, jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit anzunehmen.

Wir sehen das Kind „als ein aktives, kompetentes, seinen eigenen Lern- und Entwicklungsprozess ko-konstruierendes Kind, mit Freude am Lernen und mit individuellen Stärken und Schwächen.“

(Bildung von Anfang an, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, S.12)



Diese wichtigen Grundlagen ermöglichen dem Kind mit anderen in Kontakt zu treten, das eigene Verhalten zu üben, zu reflektieren und zu verändern.

Kinder brauchen für ihre persönliche Weiterentwicklung entwicklungsgemäße Anreize, ein sicheres und geborgenes Umfeld und eine gefühlvolle Zuwendung von Bezugspersonen.



4. Pädagogisches Selbstverständnis

Wir verstehen uns als Wegbegleitung und Partner / Partnerinnen auf Zeit und geben allen Kindern die für sie notwendige Unterstützung und Begleitung. Diese ist auf die alltäglichen Lebenszusammenhänge ausgerichtet und berücksichtigt Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten der Kinder.

Im Rahmen unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages verstehen wir uns als familienergänzende Einrichtung und begleiten die Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung.

Das Kind steht im „Mittelpunkt“ unserer pädagogischen Arbeit; wir nehmen die individuellen kindlichen Bedürfnisse wahr und geben Raum zur Entfaltung und selbstständigen und selbsttätigen Weiterentwicklung.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, für die Kinder Bezugs- und Bindungsperson zu sein. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit bieten, sich durch ein sicheres und vertrautes Umfeld unbeschwert entfalten zu können.

Als notwendig für die Bindungsentwicklung des Kindes ist das einfühlsame Verstehen und Verhalten von Bezugspersonen und der Respekt vor der Autonomie des Kindes. Aus einer stabilen Bindung resultiert, dass ein Kind Beziehungen zu anderen Menschen aufbauen kann sowie ein Explorationsverhalten und eine positive Lernmotivation zeigt.

Wir bieten ihnen eine vertrauensvolle Beziehung und nehmen uns im Dialog mit den Kindern selbst als „lernende Personen“ wahr.

Die Kinder bekommen von uns in einem sicheren und stabilen Umfeld Anregung, Ermutigung, Impulse, Unterstützung und Raum zur Entfaltung, damit sie im sozialen Miteinander Beziehungen aufbauen und gestalten können.



4.1. Eingewöhnungszeit

Wir legen Wert auf eine kindorientierte Eingewöhnung. Dies bedeutet, dass während dieser sensiblen Zeit das Wohlbefinden und die Bedürfnisse des Kindes stets an erster Stelle stehen.

Basis für eine erfolgreiche Eingewöhnung sind die ersten Gespräche zwischen Leitung, Fachpersonal und Eltern / Personensorgeberechtigten, in denen über Organisatorisches der Einrichtung sowie Abläufe der Eingewöhnung gesprochen wird.

Die Eingewöhnungszeit wird individuell auf das Kind, die Familie und die Rahmenbedingungen abgestimmt.

4.2. Partizipation

*„Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.“
(Bildung von Anfang an, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, S. 106)*

Wir treten mit den Kindern in einen offenen Dialog, übertragen ihnen Mitverantwortung und geben ihnen ein Mitentscheidungsrecht bei der Gestaltung des pädagogischen Alltags.

Sie können ihre Bedürfnisse äußern, übernehmen Verantwortung für sich und ihre Entscheidungen und lernen sowohl eigene als auch die Grenzen des Anderen kennen. Kompromisse müssen entwickelt werden, Konfliktbewältigungsstrategien werden erprobt und Gruppendynamik wird aktiv erlebt.

Die Kinder werden dazu angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden und sich aktiv und kritisch mit unterschiedlichen Themen auseinanderzusetzen. Dies setzt voraus, dass die Entscheidungen der Kinder respektiert und akzeptiert werden und ihnen Wertschätzung und Empathie entgegengebracht wird.



Was lernen Kinder, wenn sie ein Mitspracherecht haben und an Entscheidungen beteiligt sind?

- ⇒ Die Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse kennen.
- ⇒ Sie setzen sich mit ihrem eigenen Lebensbereich aktiv auseinander.
- ⇒ Sie stellen Fragen.
- ⇒ Sie besprechen mit anderen Kindern ihre Ziele und das Vorgehen, um diese Ziele zu erreichen.
- ⇒ Sie lernen Konflikte selbständig zu lösen.
- ⇒ Sie treffen – im Dialog mit Anderen – Entscheidungen.
- ⇒ Sie achten Entscheidungen.
- ⇒ Sie lernen Verantwortung zu übernehmen.

Wesentliche partizipative Elemente unserer Arbeit sind:

- ⇒ Die Kinder wählen in der Freispielzeit ihre Spielpartner und Spielpartnerinnen, ihr Spielmaterial und ihre Spielorte selbstständig aus.
- ⇒ Es finden regelmäßige Alltags- und Reflexionsgespräche mit den Kindern statt.
- ⇒ Die Kinder haben die Möglichkeit Verantwortung in Form von „Patenschaften“ zu übernehmen.
- ⇒ Sie werden hingeführt zu demokratischen Entscheidungen (z.B. Kinderkonferenzen, Regeln aufstellen für Spielplatz oder andere Spielecken, etc.).



5. Pädagogische Ziele

Wir richten unsere Arbeit nach den Zielen des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans aus und gestalten dementsprechend unsere pädagogische Arbeit.

Unsere pädagogischen Ziele beziehen sich auf die ganzheitliche Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder zu eigenständigen und selbstständigen Persönlichkeiten. Wir möchten die Kinder auf das Leben vorbereiten, sie sollen Spaß und Freude am Lernen haben und selbstbestimmt und selbstwirksam den Anforderungen des Alltags gerecht werden.

In unserer Kindertagesstätte sind Spielen und Lernen eng miteinander verbunden. Die Gestaltung des Tagesablaufes bietet ausreichend Raum für spontane und individuelle Spiel- und Gestaltungsmöglichkeiten

Unterschiedliche pädagogische Angebote ermöglichen den Kindern ihre individuellen Stärken einzusetzen, Probleme selbstständig zu lösen und ihre soziale Kompetenz in Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen zu erproben.

*Was man einem Kind
beibringt, kann es
nicht mehr selber
entdecken.
Aber nur das, was es
selber entdeckt,
verbessert seine
Fähigkeit, Probleme
zu verstehen und zu
lösen.*

Jean Piaget



5.1. Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes

Ein Kind besitzt und erlernt bereits Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche die Basiskompetenzen für sein Leben und das soziale Miteinander bilden.

„Diese Basiskompetenzen sind Eigenschaften, die zur Lebensbewältigung des Kindes und zu einem lebenslangen Lernen befähigen.“

(Bildung von Anfang an, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, S. 41)

Die Basiskompetenzen bilden sich im Laufe der kindlichen Entwicklung immer weiter aus und werden in der Gestaltung des Alltags unterstützt.

- ⇒ Die Kinder haben, eingefasst in den Tagesablauf, die Möglichkeit, ihre eigene Spielzeit, den Spielort und ihre Spielpartner / Spielpartnerinnen selbst zu wählen und im Spiel ihre eigenen Themen aktiv zu gestalten.
- ⇒ Wir berücksichtigen Entwicklungs- und Lernbereiche bei unserer pädagogischen Planung.
- ⇒ Freie und angeleitete Lern- und Spielsituationen, gemeinsame Projekte und Aktionen, Kleingruppenarbeit und gestaltete Situationen sind Basis unserer pädagogischen Arbeit.
- ⇒ Die Kinder haben die Möglichkeit in ihren Gruppenräumen, verschiedenen Funktionsräumen, sowie auf dem Außengelände ihr Spiel zu gestalten.
- ⇒ Das kindliche Lernen durch Bewegung wird gefördert z.B. durch Naturtage, Waldwochen, Turntage und häufige Aufenthalte im Garten.



5.2. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz sind in unserer heutigen Gesellschaft von großer Bedeutung und spielen im täglichen Miteinander, und somit auch in der Kindertagesstätte, eine wichtige Rolle.

- ⇒ Die Kinder erleben durch die Aufnahme von Kindern im Alter vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt (Familiengruppe) eine große Heterogenität, die verknüpft ist mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Dadurch bietet sich für die Kinder die Chance, vielfältige Beziehungen einzugehen und somit soziale Kompetenzen zu entwickeln.
- ⇒ Jedes Kind ist mit seinen individuellen Besonderheiten in der Kindertagesstätte willkommen.
- ⇒ Der Alltag der Kinder in- und außerhalb der Einrichtung ist von kultureller und sprachlicher Vielfalt geprägt. In der Einrichtung erfahren die Kinder ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen, Religionen und Kulturen.
- ⇒ Die Kinder entwickeln im Miteinander ein Grundverständnis dafür, dass unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten denkbar und möglich sind.



5.3. Starke Kinder

In den ersten Lebensjahren lernt das Kind eigene und Gefühle anderer kennen und deuten. Durch den Umgang mit verschiedenen Situationen entwickelt das Kind ein Selbstbewusstsein sowie Verständnis für sein Gegenüber.

- ⇒ Kinder haben ein Mitbestimmungs- und Mitentscheidungsrecht.
- ⇒ Kinder übernehmen Patenschaften.
- ⇒ Wir bestärken, ermutigen und motivieren Kinder.
- ⇒ Kinder haben vielfältige Möglichkeiten, sich mitzuteilen und werden dazu ermuntert.
- ⇒ Wir begleiten die Kinder beim Lösen von Problemen, bei Entscheidungsfindungen und beim Knüpfen von Freundschaften.
- ⇒ Rituale werden bewusst etabliert und mit den Kindern im Alltag durchgeführt.

5.4. Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

Im gesamten Lebensumfeld eines Kindes sind Kommunikation und Medien ein allgegenwärtiger Bestandteil. Durch verschiedene Angebote im Kindergartenalltag erwirbt das Kind wichtige Fähigkeiten, sich im späteren Leben mitzuteilen.

- ⇒ Im Morgen- und Abschlusskreis regen wir die Sprechfreude und das aktive Zuhören der Kinder an.
- ⇒ Wir sehen uns als wichtige Sprachvorbilder der Kinder.
- ⇒ Die Kinder haben die Möglichkeit unterschiedliche Erfahrungen rund um eine Buch,- Erzähl,- und Reimkultur zu machen.
- ⇒ Tablets mit kindgerechten Apps kommen im Alltag nach Bedarf gezielt und immer pädagogisch begleitet zum Einsatz.



5.5. Kreative und musische Kinder

Mit allen Sinnen erlebt und entdeckt ein Kind die Welt, die es umgibt. Durch diverse Zugangsweisen wird den Kindern Freude an verschiedenen kreativen und künstlerischen Ausdrucksweisen vermittelt.

- ⇒ Die Kinder haben die Möglichkeit, die unterschiedlichsten Materialien auszuprobieren und eigene Ausdrucks- und Gestaltungswege zu entdecken. Von Naturmaterialien und Sand über Knete bis hin zu verschiedensten Bastelmaterialien gibt es eine große Spannweite in unserem Haus.
- ⇒ Es finden Projekte im gestalterischen und musischen Bereich statt.
- ⇒ Die Raumgestaltung (Kreativecke, Bauecke, Verkleidungsecke, etc.) bietet Möglichkeiten selbst aktiv zu sein und sich alleine oder im Spiel mit anderen Kindern zu erproben.
- ⇒ Musik und Bewegung werden den Kindern in Form von Liedern, Musik und Tänzen spielerisch nahegebracht.
- ⇒ Des Weiteren können sie selbstbestimmt Musik oder Hörspiele mittels Toniebox anhören.



5.6. Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Durch Ermutigungen, die verschiedensten Dinge zu entdecken und auszuprobieren, lernt ein Kind zu hinterfragen, zu erkunden und sich aktiv damit auseinanderzusetzen. Dies hilft ihm, sich neues Wissen anzueignen und die Welt zu begreifen.

- ⇒ Die Kinder können sich im Umgang mit Werkzeug und unterschiedlichen Materialien erproben.
- ⇒ Experimente zu physikalischen Gesetzmäßigkeiten und mathematisches Denken werden in den Alltag integriert.
- ⇒ An unseren Naturtagen, Waldtagen oder bei Spaziergängen bringen wir den Kindern die Umwelt mit allen Sinnen nah.
- ⇒ Die Kinder setzen sich mit Formen, Farben, Größen- und Mengenverhältnissen auseinander, bauen mit unterschiedlichem Konstruktionsmaterial und befassen sich mit technischen Fragestellungen.

„Hilf mir es
selbst zu tun.“

Maria
Montessori



6. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist angelehnt an den Situationsorientierten Ansatz.

Der Situationsorientierte Ansatz ist ein Teil der ganzheitlichen Pädagogik mit besonderem Blick auf die Persönlichkeit des Kindes. Es wird davon ausgegangen, dass Kinder ihre sozial-emotionalen Kompetenzen am besten entwickeln, wenn sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. Die individuelle Biographie und die Lebensbedingungen der Kinder sind Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit.

Die Themen der Kinder haben eine große Bedeutung, werden von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen und in Projekten und gestalteten Situationen thematisiert.

Im Rahmen einer ganzheitlichen Begleitung erlangen die Kinder eine zunehmende Handlungsfähigkeit und Selbstständigkeit in Alltagssituationen.

Alle Kinder lernen im Spiel, dass dieses zweckfrei und aus Freude am gemeinsamen Tun stattfindet. Wir bieten den Kindern ausreichend Zeit und Raum für das freie Spiel sowie geplante und strukturierte Spielsituationen, die alters- und entwicklungsorientiert sind.



6.1. Projektarbeit

Durch die Arbeit in altersübergreifenden Gruppen legen wir ebenfalls besonderen Wert auf eine altersspezifische Projektarbeit. Gruppenintern sowie gruppenübergreifend können wir in Kleingruppenarbeit speziell auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersstufen eingehen.

Diese Altersgruppen sind:

- ⇒ „Knöpfe“ – Kinder im Alter vom ersten bis zweiten Lebensjahr
- ⇒ „Mollys“ – Kinder in Alter vom dritten bis vierten Lebensjahr
- ⇒ „Mahlzähnen“ – Kinder im vorletzten Kindertageseinrichtungsjahr
- ⇒ „Schlaue Füchse“ – Kinder im letzten Kindertageseinrichtungsjahr

Zu verschiedenen Themen (wie z.B. Zahngesundheit, Brandschutz, Erntedank, Laternenfest, etc.) finden Projekttage oder auch Projektwochen statt, die auf das Alter der Kinder abgestimmt werden.

Mehrmals im Jahr finden unsere Wald- bzw. Wiesenwochen statt. 15 Kinder im Alter von vier Jahren bis zum Schuleintritt können hier die Natur erforschen und entdecken.

6.2. Naturtage

In den Monaten von April bis September finden die Naturtage mittwochs und donnerstags statt.

Den ganzen Vormittag haben die Kinder die Möglichkeit, die Natur zu entdecken und zu erleben. Mit den passenden Utensilien wie Matschhose und Regenjacke oder aber auch Becherlupe und Taschenmesser geht es auf Exkursionen in Wald, Feld, Wiese oder ans Wasser.

Hier erfahren die Kinder den richtigen und wichtigen Umgang mit der Natur und seinen Lebewesen. Naturvorgänge bewusst erleben und mit allen Sinnen wahrzunehmen, macht Kinder sensibler und aufmerksamer im täglichen Miteinander.



6.3. Turntage

In den Monaten Oktober bis März gibt es für jede Gruppe einen Turntag.

In unserem großen Turnraum bieten wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten zur Bewegung an. Körpererfahrungen sensibilisieren die Wahrnehmung und stärken die verschiedenen Sinnesbereiche.

„Bewegung fördert eine Reihe kognitiver Kompetenzen, was sich wiederum bedeutsam auf die sprachliche und im Weiteren soziale Entwicklung des Kindes auswirken kann.“ (Bildung von Anfang an, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, S. 62)

6.4. „Schlaue Füchse“

Das letzte Kindergartenjahr ist für die Kinder ein ganz besonderes. Aus allen Gruppen treffen sich die Vorschulkinder „schlaue Füchse“ regelmäßig, um sich bei Projekten oder speziellen Angeboten auf die Schule vorzubereiten.

Unterschiedliche, auf diese spezielle Kindergruppe abgestimmte Projekte dienen dazu den Kindern ein Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln, ihnen gezielt Wissen zu vermitteln und sie in ihrer neuen Rolle als zukünftige Schulkinder zu unterstützen und zu stärken.

Die speziellen Projekte können z.B. sein:

- ⇒ Zahlenland
- ⇒ Verkehrserziehung
- ⇒ Brandschutzerziehung
- ⇒ Musik erleben

In dieser Zeit werden, passend zu den verschiedenen Themen, Ausflüge wie bspw. ins Mathematikum, in die Phantastische Bibliothek o.ä. angeboten.

Ein ganz besonderes Highlight ist die Übernachtung, welche kurz vor Ende der Kita-Zeit in der Einrichtung stattfindet.



7. Tagesablauf

07.15 - 08.00 Uhr	Die Einrichtung öffnet. Alle Kinder befinden sich in der Frühgruppe.
08.00 - 09.15 Uhr	Die Kinder gehen in ihre Gruppen, es ist Freispielzeit.
09.15 – 9.30 Uhr	Morgenkreis
09.30- 10.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück in den Gruppen
10.00 – 11.50 Uhr	Freispiel, gezielte Angebote, Bewegung auf dem Außengelände
12.00 - 13.00 Uhr	Abholzeit
ab 12.30 Uhr	Alle Kinder befinden sich in der Spätgruppe.
12.00 - 13.00 Uhr	Mittagessen für alle Ganztagskinder mit anschließender Zahnpflege
13.00 - 13.15 Uhr	Ruhephase für Nachmittagskinder
13.00 - 14.15 Uhr	Ruhephase für Schlafkinder
13.15 - 16.30 Uhr	Freispielzeit (13.15 – 15.00 Uhr am Freitag)
15.00 Uhr	Nachmittagssnack (entfällt am Freitag)
16.30 Uhr	Die Einrichtung schließt (15.00 Uhr am Freitag)



8. Zusammenarbeit mit Eltern / Personensorgeberechtigten

Unser Ziel ist der Aufbau einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft mit den Eltern / Personensorgeberechtigten. Wir heißen alle Eltern / Personensorgeberechtigte willkommen und begegnen ihnen mit Respekt, Vertrauen und einer ausgewogenen Balance von Nähe und Distanz.

Wir sehen die Eltern / Personensorgeberechtigten als Hauptbezugspersonen an und erkennen ihre elterlichen Kompetenzen.

Es ist uns wichtig,

- ⇒ den Eltern / Personensorgeberechtigten gegenüber eine bewusste Haltung der Offenheit einzunehmen und ihnen ein positives Feedback zu geben, um Kommunikation und Austausch zu fördern.
- ⇒ die Arbeitsweise der Kindertagesstätte für die Eltern / Personensorgeberechtigten nachvollziehbar zu machen und ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu geben.
- ⇒ Bedingungen für ein Miteinander zu schaffen. Wir nehmen uns Zeit für die Eltern / Personensorgeberechtigten, hören ihnen zu und erfragen und berücksichtigen, wenn möglich, ihre Erwartungen.

Der Kontakt und der Austausch mit den Eltern / Personensorgeberechtigten und den Familien wird bei uns durch folgende Formen der Zusammenarbeit ermöglicht:

- ⇒ Wahl und Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- ⇒ Elternabende, Großelternnachmittage, Bastelnachmittage, Feste
- ⇒ Aufnahmegespräche, Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche
- ⇒ Briefkasten für Wünsche und Anregungen
- ⇒ Pinnwände im Flur und vor jeder Gruppe



9. Zusammenarbeit im Team

„Die Qualität von Bildung und Erziehung hängt zunehmend nicht nur von individuellen Fähigkeiten ab, sondern stützt sich auf die Kooperation unter den pädagogischen Fachkräften, besonders auf die einrichtungsinterne Zusammenarbeit.“

(Maria Kron u.a., Zusammen aufwachsen, S. 80)

In unserer Zusammenarbeit ist es uns wichtig, die Arbeit des anderen zu verstehen und in einem wertschätzenden, offenen und respekt- und vertrauensvollen Miteinander die pädagogische Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Wir achten auf ein Klima, das geprägt ist von Selbstverantwortung, Verlässlichkeit und gegenseitiger Unterstützung.

Jeder ist bei uns „Teil des Ganzen“ – wir planen und gestalten daher in gruppenübergreifenden sowie gruppeninternen Besprechungen gemeinsame Projekte, beraten uns gegenseitig und stehen im Austausch über die Praxis.

10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

„Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen zu den Kernaufgaben aller Bildungsorte, da sich Kindheit heute vielfach in isolierten und ‚kindgemäß‘ gestalteten Erfahrungsräumen abspielt.“

(Bildung von Anfang an, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, S. 112)

Wir arbeiten mit unterschiedlichen Institutionen und Fachleuten aus anderen Fachdisziplinen zusammen. Hierdurch ergeben sich für alle Beteiligten unterschiedliche Blickwinkel, welche eine positive Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes fördern und bereichern.

Nachstehend eine Auswahl der unterschiedlichen Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten:

- ⇒ Gemeinde, andere Kindertagesstätten der Gemeinde
- ⇒ Logopädische, ergotherapeutische, physiotherapeutische Praxen
- ⇒ Frühförderstellen
- ⇒ Grundschule
- ⇒ Amt für Kinder, Jugend und Familie (Jugendamt)
- ⇒ Arztpraxen
- ⇒ ZeBraH (Zentrum für Beratung und Eingliederungshilfen)



11. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung hinsichtlich eines dialogischen und partizipatorischen Prozesses mit allen Beteiligten zu gewährleisten, nehmen wir regelmäßig an internen und externen Fort- und Weiterbildungsangeboten teil, führen Reflexionsgespräche im Team und nutzen die jährlichen Konzeptionsentwicklungstage zur Auseinandersetzung mit konzeptionellen Fragestellungen.

Wir richten unsere Arbeit nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan aus und nutzen aktuelle Fachliteratur. Notwendige Fähigkeiten und Kompetenzen im Hinblick auf die professionelle Gestaltung der Beziehungen zu den einzelnen Kindern, den Eltern / Personensorgeberechtigten und anderen Fachrichtungen werden regelmäßig reflektiert und diskutiert.

Unser Träger unterstützt und begleitet unsere pädagogische Arbeit und die damit verbundenen Qualitätsentwicklungsprozesse, indem er uns die dafür notwendigen Ressourcen zur Verfügung stellt.



12. Beschwerdemanagement

Beschwerden, konstruktive Kritik und Anregungen dienen der positiven Entwicklung unserer Einrichtung. Wir nehmen Beschwerden ernst, setzen uns damit auseinander und suchen im gegenseitigen Austausch nach konstruktiven Lösungsmöglichkeiten. Ein vertrauensvoller Umgang ist für uns selbstverständlich.

Kinder

Die Kinder haben die Möglichkeit Kritik zu äußern, damit sie sich in ihrer Individualität geborgen fühlen und den Kindertageseinrichtungsalldtag aktiv mitgestalten können.

Dies geschieht z.B. durch:

- persönliche Gespräche zwischen Kind / Kindern und päd. Fachkraft / Fachkräften (Konflikte, Unzufriedenheitsäußerungen, Sorgen, Ängste, o.ä.)
- tägliche Gespräche in Kindergruppen (Morgenkreis, Projektarbeit, o.ä.)
- Kinderkonferenzen

Eltern / Personensorgeberechtigte

Uns ist Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit wichtig, um auch in Zukunft Hand in Hand zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten. Alle Eltern / Personensorgeberechtigte haben die Möglichkeit, Anregungen und Kritik bei den pädagogischen Fachkräften, der Teamleitung sowie dem Träger vorzubringen. Der Elternbeirat kann dabei als Bindeglied zwischen Eltern / Personensorgeberechtigten und Team fungieren.

Team

Eine gute Zusammenarbeit und ein vertrauensvoller Umgang miteinander sind wichtig, um gemeinsam und fachlich kompetent Ziele zu erreichen.

Dies geschieht durch:

- Regelmäßige Team- sowie Gruppengespräche, bei denen die Arbeit reflektiert, geplant und weiterentwickelt wird.
- Regelmäßige Einzelgespräche zwischen Teamleitung und Mitarbeitenden.



13. Gewaltschutz in der Kindertageseinrichtung

Kinder sind der Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Dazu gehört eine Grundhaltung, welche von Wertschätzung, Achtsamkeit, Respekt und einer vertrauensvollen und offenen Atmosphäre aller am Prozess Beteiligten geprägt ist.

Wir, die Beschäftigten, haben den Auftrag, die uns anvertrauten Kinder in besonderem Maße vor Vernachlässigung, Gewalt und Übergriffen zu schützen.

Gemeinsam mit der Leitung, der Fachbereichsleitung sowie einer externen Beraterin hat das Team der Kindertageseinrichtung Lummerland ihr Gewaltschutzkonzept erarbeitet. Dieses soll das Recht eines jeden Kindes auf eine gewaltfreie Umgebung sicherstellen.

Durch den Beschluss der hessischen Landesregierung ist jeder Träger von Kindertageseinrichtungen verpflichtet, Gewaltschutzkonzepte in ihren Einrichtungen vorzuhalten. Diese Pflicht ergibt sich aus einer Änderung des § 45 Abs. 2 Nr. 4 des Achten Buch Sozialgesetzbuch.

Ziel unseres Gewaltschutzkonzeptes ist die Prävention von und Intervention bei Kindeswohlgefährdung innerhalb unserer Institution sowie außerhalb. Darunter zählt das Handeln, hinsehen und nicht wegschauen, handlungsfähig sein und Zivilcourage zeigen. Unser Gewaltschutzkonzept versteht sich als Handreichung für alle Beschäftigten und gibt Orientierung und Sicherheit, um den Kinderschutz im Blick zu halten. Es befähigt Mitarbeitende Schritte auf den Weg zu bringen.

Unser Verhaltenskodex beinhaltet die Vereinbarung, nach den festgelegten Verhaltensgrundsätzen zu handeln. Wir sind dazu verpflichtet, achtsam mit dem Wohl eines Kindes, der Eltern / Personensorgeberechtigten und des Kollegiums umzugehen. Sobald ein Verdacht auf unangemessenes Verhalten, eine Straftat oder Kindeswohlgefährdung besteht, ist der / die Beteiligte verpflichtet, den Träger und alle notwendigen Stellen unverzüglich zu informieren.

Der Verhaltenskodex wurde mit dem Team erarbeitet. Dieser muss mit Beginn der Beschäftigung unterschrieben und eingehalten werden. (siehe Verhaltenskodex, Belehrungen/Unterweisungen Gemeinde Lahnau)

Das Gewaltschutzkonzept beinhaltet neben der Prävention und Intervention auch theoretische und rechtliche Grundlagen, eine Risikoanalyse sowie unseren Verhaltenskodex.



Verhaltenskodex der Kindertageseinrichtung Lummerland

Das Prinzip der offenen Tür oder Sechs-Augen-Prinzip

Wir respektieren den Wunsch der Kinder, wenn sie von einer bestimmten Bezugsperson gewickelt oder beim Toilettengang begleitet werden möchten. Die Tür des Badezimmers bleibt immer offen. In der Bring- und Abholzeit ist darauf zu achten, dass die Toiletten und der Wickeltisch nicht für Dritte ersichtlich sind, um die Intimsphäre des Kindes zu wahren.

Klarer Umgang mit Geheimnissen

Es ist uns wichtig, dass Kinder mit ihren Belangen und Geheimnissen ernst genommen werden. Wir bieten einen sicheren Rahmen für vertrauensvolle Gespräche. Geheimnisse, die das Kindeswohl gefährden, müssen immer mit größter Sorgfalt behandelt werden, um das Wohlergehen des Kindes zu gewährleisten. (siehe Schutzauftrag)

Private Kontakte zu Kindern / Eltern klar regeln

Private Beziehungen von Teammitgliedern zu Kindern und Eltern müssen offen mit dem Team kommuniziert werden. Privates und Dienstliches muss strikt getrennt werden, um ein professionelles Verhalten in der Einrichtung sowie die Einhaltung der Schweigepflicht zu gewährleisten.

Beachtung und Wahrung der Intimsphäre der Kinder

Die pflegerischen Tätigkeiten werden sprachlich begleitet, um die Kinder miteinzubeziehen. Dabei ist es wichtig, klare Grenzen mit den Kindern und für die Kinder festzulegen. Wenn Kinder auf der Toilette sind, machen wir uns beim Betreten des Badezimmers bemerkbar und fragen aus der Distanz, ob Hilfe benötigt wird. Generell wird im gesamten Tagesablauf darauf geachtet, die Grenzen der Kinder in Bezug auf Nähe und Zuwendung zu respektieren.

Transparenz im Handeln – Rücksprache mit Leitung und Team

Das eigene Handeln in der Einrichtung wird im Team und mit der Leitung transparent gestaltet. Jedes Teammitglied ist zur Selbstreflexion angehalten.

Für den Fall, dass von den oben genannten Schutzvereinbarungen aus nicht vermeidbaren Gründen abgewichen werden muss, ist dies mit allen Beteiligten transparent zu kommunizieren.



FAZIT

Wir arbeiten mit einer positiven, verlässlichen und ressourcenorientierten Grundhaltung, welche davon geprägt ist, dass die Bedürfnisse und Grenzen der Kinder respektiert und gewahrt werden. Des Weiteren legen wir Wert auf eine transparente Kommunikation innerhalb der Einrichtung mit Kindern, Team und Eltern.

Das Leitbild, die Konzeption und das Gewaltschutzkonzept bilden die Grundsteine unserer täglichen Arbeit.

Das Gewaltschutzkonzept liegt zum Einsehen in der Einrichtung und auf der Homepage der Gemeinde Lahnau vor.

<https://www.lahnau.de/Kindertageseinrichtungen/Kita-Lummerland/Gewaltschutzkonzept/>



Gewaltschutzkonzept

14. Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe: § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Das Ziel aller Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Lahnau ist die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder und sie auf dem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten und unterstützen. Dazu gehört ebenfalls, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.

Die Fachkräfte sind verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und Missbrauch von Kindern nachzugehen.

Unter §8a Abs. (4) steht wie folgt:

„In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

- 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,*
- 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie*
- 3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.“*

Ein Leitfaden zur Vorgehensweise liegt der Einrichtung vor.



15. Öffentlichkeitsarbeit

Wir gestalten unsere pädagogische Arbeit transparent und nachvollziehbar für die Öffentlichkeit. Der nach außen gerichtete Blick dient der Stärkung sowie der Qualitätsentwicklung der Einrichtung.

Folgende Formen der Öffentlichkeitsarbeit finden in der Einrichtung statt:

- ⇒ Teilnahme an öffentlichen Aktionen innerhalb und außerhalb der Gemeinde
- ⇒ Feste und Feiern in und außerhalb der Kindertagesstätte
- ⇒ Informationen in den Lahnau Nachrichten
- ⇒ Veröffentlichungen auf der Homepage der Gemeinde Lahnau, Instagram und Facebook
- ⇒ Ausflüge mit den Kindern
- ⇒ Vernetzung mit den anderen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Lahnau
- ⇒ Exkursionen zu und Kooperationen mit gemeindeansässigen Institutionen (Feuerwehr, Polizei, Zahnarzt, etc.)
- ⇒ Informationsabende für Eltern / Personensorgeberechtigte und andere Interessierte

„Die Gemeinwesenorientierung der Schule bzw. Kindertageseinrichtung garantiert eine lebensweltnahe Bildung und Erziehung des Kindes.“

(Bildung von Anfang an, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, S. 112)



Inhalt: Die Mitarbeitenden des Lummerlands
Layout: Die Mitarbeitenden des Lummerlands

LAHNAU 2026

